

## **Zu den Plänen einer Erneuerung der NATO bei der Tagung in Bukarest April 2008.**

Um die Verflechtungen und Zusammenhänge zwischen den Strategien der US-Außenpolitik, der NATO und der EU deutlicher zu sehen, zuerst eine Zusammenfassung eines Artikels von Hauke Ritz, erschienen in der „Jungen Welt“ vom 28./29.6.08 und 5./6.7.08, über die **Vorstellungen Brzezinskis für die Außenpolitik der USA.**

Zbigniew Brzezinski gilt neben Henry Kissinger und Samuel Huntington als graue Eminenz unter den US-Geostrategen. Er trägt durch seine Beratertätigkeit für US-Präsident James Carter 1977 bis 1981 u.a. Mitverantwortung an der Talibanisierung Afghanistans. Die USA unterstützten die Mudschaheddin massiv im Kampf gegen die UdSSR. Nach Brzezinskis Bekunden wollten die USA die Sowjetunion in die „afghanische Falle“ locken und ihnen so „ihr Vietnam“ bereiten. Heute ist er Professor für Amerikanische Außenpolitik an der John-Hopkins-Universität in Baltimore, Berater am Zentrum für Strategische und Internationale Studien (CSIS) in Washington D.C., Berater für mehrere große US-amerikanische und internationale Unternehmen und Verfasser von politischen Sachbüchern. Außerdem ist er im außenpolitischen Team des US-Präsidentschaftskandidaten Barack Obama.

Strategien und Pläne der USA, um globale Vorherrschaft zu erringen.

1) Brzezinski in seinem Buch „The grand chessboard“, 1997

(deutsch: „Die einzige Weltmacht. Amerikas Strategie der Vorherrschaft“, Berlin 1997)

- USA wird als einzige echte Weltmacht gesehen
- Eurasien (75% der Erdbevölkerung und der weltweit bekannten Energierohstoffvorkommen) als Schachbrett, auf dem der Kampf um die globale Weltherrschaft ausgetragen wird. Figuren des Schachbretts: Europa-Russland-Naher/Mittlerer Osten-China.
- Wer Vorherrschaft über Eurasien hat, gewinnt sie über die ganze Welt.
- Kein Staat/keine Staatengruppe darf Fähigkeit erlangen, die USA aus Eurasien zu vertreiben oder ihre Schiedsrichterrolle zu beeinträchtigen. Das Emporkommen möglicher Rivalen muss vereitelt oder erfolgreich hinausgeschoben werden.

2) Brzezinski in seinem 2. Buch „Second Chance“, 2007:

- USA ist (allein) in ihrem Streben nach Vorherrschaft in Eurasien gescheitert.
- Transatlantisch orientiert kann Europa Brückenkopf nach Eurasien sein: EU-Erweiterung nach Osten zieht NATO-Erweiterung nach sich.
- da USA nach Zusammenbruch des Ostblocks noch keine dauerhafte Weltmachtstellung errungen hat und der dzt. Frieden kurzlebig sein könnte, ist es nötig, ein dauerhaftes Rahmenwerk globaler geopolitischer Zusammenarbeit zu schmieden: das „transeurasische Sicherheitssystem“ (TSEE): NATO bis Zentralasien und statt unilateraler Politik Kooperationsstrukturen mit EU (bes. Rolle als Brückenpfeiler), China (aus Shanghai Cooperation Organisation SCO herauslösen), Verhandlungen mit Syrien, Iran, Venezuela. Isolierung und Schwächung Russlands.

Was mit diesem Transeurasischen Sicherheitssystem gemeint ist, verdeutlichtete Putins Reaktion auf der Siko 2007:

Der Versuch der USA, eine unipolare Welt zu schaffen, habe in die internationalen Beziehungen unbeschränkte, übermäßige militärische Gewalt getragen. Dadurch würde das Finden politischer Lösungen verunmöglicht.

Mit jeder Ost-Erweiterung der EU dehnt sich durch Kombination mit der NATO auch der Einfluß der USA aus. Geplant ist die Einbeziehung von Belarus, Ukraine, Georgien, Aserbeidschan, Usbekistan. Die Kontrolle der Region um das Kaspische Meer würde die Vormachtstellung in Eurasien massiv stärken.

Maßgeblich für eine Integration in die EU/NATO ist die Öffnung des Landes für ausländisches Kapital und Anpassung an das westliche Rechtsverständnis, d.h. westliche Konzerne können sich Zugriff auf Rohstoffvorkommen und über die Medien Einfluss auf die Öffentlichkeit sichern.

Um das zu erreichen, nachdem der Versuch über eine direkte militärische Besetzung Afghanistans und Iraks zu scheitern droht, empfiehlt Brzezinski, zwei Keile nach Eurasien zu schlagen:

- 1) die von Europa ausgehende NATO-Osterweiterung,
- 2) die (wie bisher) militärische Intervention im Süden Eurasiens.

D.h. der NATO-Vorstoß nach Osten bekommt jetzt Priorität:

- massiver Vorstoß in die russische Einflusssphäre (aktuell: Georgien)
- nach Iran kommt Russland ins Fadenkreuz der US-Geopolitik
- USA sucht Fakten zu schaffen, ohne R und C einzubeziehen oder deren Sicherheitsinteressen ernst zu nehmen.

V.a. seit 11.9.01 gibt es eine Zunahme gewaltförmigen Handelns der USA in internationalen Beziehungen:

- USA legen wenig Wert auf internationale Absprachen und Konsensbildung und haben Institutionen wie UNO, Internat. Strafgerichtshof geschwächt.

Anstelle dessen treten

- sog. „friedenserhaltende Einsätze“ von USA, EU und/oder NATO (Jugoslawien 1999) und gewalttätige „Konfliktregulierung“.
- präventive nukleare Erstschlagsdoktrin der USA
- Einsatz von Uran-Munition
- NATO-Erweiterung bis zum Kaspischen Meer
- Stationierung von Raketenschilden rund um Russland
- drastischer Anstieg von Rüstungsausgaben
- Ausgrenzung und Schwächung Russlands

Der neue Kalte Krieg:

Während im Kalten Krieg beide Seiten um Erstschlagskapazität bemüht waren und es nicht erlaubt war, sich präventiv vor Vergeltungsschlägen zu schützen (Gleichgewicht des Schreckens des ABM-Vertrags), ist heute

-die strategische Bedeutung von Raketenabwehrsystemen der entscheidende Faktor für den Aufbau einer nuklearen Erstschlagskapazität der USA („Foreign Affairs“ berichtet im Frühj. 2006 über Überraschungsangriff auf R im Computermodell: Danach bleibe R noch etwa 1% seiner Atomraketen für einen Vergeltungsschlag. Diese Möglichkeit soll durch Raketenschilder verhindert werden.) (Übrigens soll nicht nur in der CR und in

Polen, evt. in Litauen ein Raketenschild aufgebaut werden. Es gibt auch eines im Westen Alaskas, d.h. nach R gerichtet. Einen Vorschlag Russlands, gemeinsam mit den USA ein tatsächlich gegen den Iran gerichtetes Raketenschild in Aserbeidschan zu errichten, wo iranische Raketen bereits im Aufsteigen abgefangen werden könnten, lehnten die USA ab. Es ist eindeutig, dass sich das Raketenabwehrsystem gegen R richtet.)

-Absolute nukleare Überlegenheit könnte den USA dazu dienen, einen Machtverlust auf wirtschaftlichem oder finanzpolitischem Gebiet auszugleichen.

-Entwicklung von Mini Nukes zu Bunker Busters für Einsatz in Iran und R (wichtige Kommandostrukturen in R befinden sich in Bunkern).

Brzezinski gesteht R kaum noch das Recht auf eine eigene geopolitische Einflussosphäre zu, bezeichnet dzt. Bemühungen von R um ehem. Sowjet-republiken als imperialistische Propaganda und nutzlos. Er sieht R zukünftig ohne selbständiges geopolitisches Handeln, untergeordnet unter NATO, IWF und Weltbank und schlägt eine Spaltung Russlands in 3 oder 4 Teile vor.

Inzwischen hat sich R aber stabilisiert, d.h. es hat wirtschaftlich überlebt und seine geografische Ausdehnung bewahrt. Trotzdem befürwortet Brzezinski weiterhin die NATO-Mitgliedschaft von Ukraine und Georgien.

Anmerkung: George Bush senior hatte Gorbatschow 1990 nach der wieder hergestellten Deutschen Einheit versprochen, die NATO werde nicht nach Osten ausgedehnt. Im Vertrauen darauf sollten die sowjetischen Truppen aus Ostdeutschland abziehen. Clinton sorgte, flankiert von einer Koalition der willigen NATO-Partnern 1993/94 mit der "Partnerschaft für den Frieden" für das Vorstadium der NATO-Osterweiterung. (Lutz Herden in Freitag vom 15.8.08)

Die US-Politik ist von Anfang an auf eine Schwächung Russlands gerichtet: Die Wirtschaftspolitik des Westens nach 1989 zielte auf eine ökonomische Schock-therapie Russlands und sollte R in einen billigen, von ausländischem Kapital abhängigen Rohstoffexporteur verwandeln.

### USA im Kampf um Europa

1) Wollen die USA in Eurasien dominieren, geraten sie in einen Interessen-konflikt mit R (durch seine geografische Position und Rohstoffreichtum ist R in der Lage, langfristige eurasische Kooperationen zu begründen, auch wenn es wirtschaftlich nie mit Europa oder China konkurrieren kann).

Durch vertiefte Wirtschaftsbeziehungen zwischen Europa und R könnte Europa seine transatlantische Orientierung durch eine kontinentale ergänzen und dadurch gegenüber den USA etwas mehr Unabhängigkeit gewinnen.

Russische und europäische Interessen sind komplementär: R fragt nach europ.

Technologie, Europa braucht (v.a. mittel-/langfristig) russische Energie-lieferungen.

2) Russland könnte langfristig durch ein Bündnis mit China ein wirtschaftliches Zentrum begründen (Shanghai Cooperation Organisation-SCO). USA könnten dann ihren Einfluss im Nahen Osten und in Zentralasien nur schwer wahren.

3) Rasanter Aufstieg von R, China und Indien: neue Konkurrenten der USA.

4) Bisher sind in der Geschichte alle Versuche, vom Rand her in das russische Zentrum (Eurasien) vorzustoßen, gescheitert.

Im günstigsten Fall erkennen die USA Brzezinskis Ziele einer Vormachtstellung der USA für nicht erreichbar und erkennen europäische Politiker, dass eine Neuauflage dieser Pläne in Gestalt einer transatlantischen Zusammenarbeit nicht im Interesse Europas liegt.

In den nächsten 5 Jahren könnte der US-Dollar seine Position als vorherrschende Weltwährung verlieren und die Münzprägengewinne sich stark reduzieren (sie bilden die Basis für die enormen Rüstungsausgaben). Dann wären viele Militärbasen außerhalb der USA nicht mehr zu halten.

USA müssten Weltmachtposition mit eurasischen Konkurrenten wie Europa, R und China teilen.

Ausgerechnet jetzt, wo die BRIC-Staaten ein enormes Wirtschaftswachstum aufweisen, beansprucht die NATO erstmals ein weltweites Gewaltmonopol.

Es wäre gut möglich, dass die USA infolge ihrer vergangenen Politik ihren Einfluss in Zentralasien verlieren.

Voraussichtlich wird die Welt im 21. Jh. nicht mehr so stark von den USA geprägt sein wie im letzten halben Jahrhundert.

Unterschiedliche Kontinente und Kulturkreise werden sich über ein übernationales Rahmenwerk der geopolitischen Ordnung einigen müssen: da gäbe es Raum für alternative Entwürfe. Anstelle der von den USA dirigierte Globalisierung könnte ein Prozess der offenen Aushandlung zwischen etwa gleich starken Mächten treten. Dann könnte der Westen viel mehr mit seiner Außenwahrnehmung konfrontiert werden: Ausbeutung der Dritten Welt, Schuldenimperialismus, Unterstützung von Diktaturen usw.; denkbar wäre sogar eine gerichtliche Aufarbeitung.

Die neue Vorkriegszeit

Um eine solche Entwicklung zu vermeiden, und weil scheinbar auch das Scheitern der Politik der Ära Bush in den USA nicht zu einer neuen Orientierung führt, zielt der Plan Brzezinskis darauf, durch eine vertiefte amerikanisch-europäische (transatlantische) Zusammenarbeit die Vorherrschaft in Eurasien zu erlangen.

Halten die amerikanischen Geopolitiker (zus. mit den europäischen) ungeachtet der neuen Konstellationen an ihrem Plan fest, ist ein Zusammenstoß der Großmächte sehr wahrscheinlich. Da es keine militärische und technologische Symmetrie gibt, ist die Gefahr eines heißen Krieges hoch:

- der Inhaber eines Raketenschildes könnte sich sicher fühlen und im Zug einer diplomatischen Krise den Krieg auslösen;
- die unterlegene Seite, die kein Raketenschild hat, könnte, wenn sie davon überzeugt ist, dass die andere Seite langfristig einen Krieg plant, präventiv angreifen (asymmetrischer Ausgleich für fehlenden Raketenschild)
- Stellvertreterkrieg, sehr wahrscheinlich in ölreichen Regionen im Nahen Osten und Zentralasien.

Würde geopolitische Konkurrenz in der Region Irak-Iran-Afghanistan-Pakistan-ehemal. Sowjetunion ähnlich ausgetragen wie auf dem Balkan, kann es zu einem Bürgerkrieg mit enormen Verlusten an Menschen und zu einem Weltkrieg führen. Eine Veröffentlichung in „Foreign Affairs“ zeigt, dass die USA mit einem solchen

ausufernden Bürgerkrieg rechnen. Würde dann eine mächtige Staatenkoalition ähnlich der NATO 1999 in Jugoslawien als friedensstiftende Macht eingreifen, könnte sie Grenzen neu bestimmen und eine direkte militärische Kontrolle der Öl- und Gasvorräte ausüben. Diese „friedensstiftende Koalition“ wäre Gewinner des Krieges und wohl auch der maßgebliche Hegemon des 21. Jh.

### Europa als Zünglein an der Waage

Die grundsätzliche Entscheidung über den Verlauf der Entwicklung wird vermutlich weder bei den USA (sind nicht gewillt, ihre Vorherrschaft auf dem eurasischen Kontinent kampflos aufzugeben) noch bei R liegen (wird vermutlich seine Einflusszonen – ehemalige Sowjetrepubliken – nicht kampflos aufgeben). Brzezinskis Konzept einer amerikanischen Vorherrschaft ist daher abhängig von europäischer Kooperation, d.h. von einer von der EU unterstützten Osterweiterung der NATO.

In Europas Interesse wäre eher eine Politik, die sich nach W und O orientiert. USA versuchen eine Ostorientierung Europas zu verhindern in einem neuen Kalten Krieg und durch Instrumentalisierung osteuropäischer Staaten. Sollte Brüssel eine Stationierung des Raketenschildes in CR und Polen nicht verhindern können, stellt sich die Frage, welchen Sinn und Zweck die EU dann noch hat.

Statt den geopolitischen Machtkampf bis zum Äußersten zu treiben, kommt es heute darauf an, den geopolitischen Plänen eine Denkweise entgegenzusetzen, die sich auf die Zivilisation bezieht. Nur Europa kann als unabdingbarer Partner der USA den amerikanischen Plänen seine Unterstützung entziehen und sollte dies im Interesse der Zivilisation auch tun.

### **Vom NATO-Gipfel in Bukarest 2008: Runderneuerung zum Kriegs- und Besatzungsbündnis (IMI-Studie 2008/05)**

Da der Krieg in Afghanistan verloren zu gehen droht, müssen Kriegs- und Besatzungseinsätze künftig effektiver durchgeführt werden.

Dzt. werden innerhalb der NATO verschiedene Vorschläge zur Runderneuerung diskutiert.

Der Vorschlag „Towards a Grand Strategy for an Uncertain world. Renewing Transatlantic Partnership“ von 5 hochkarätigen NATO-Strategen, darunter Klaus Naumann, fordert eine aggressive Neuausrichtung von atomaren Präventivschlägen bis zu tiefgreifenden institutionellen Veränderungen.

Auf der Münchner Sicherheitskonferenz im Februar 08 und beim Gipfel in Bukarest wurden folgende Entscheidungen getroffen:

- Aufnahme von Kroatien und Albanien in die NATO, Beschluss der Beitrittszusage 2009 für die Ukraine und Georgien.
- Im Rahmen sogen. Stabilisierungseinsätze ist künftig Aufstands-  
bekämpfung Schwerpunkt.

- Ausbau der NATO-Kapazitäten
- Pläne zum Aufbau einer flächendeckenden NATO-Raketenabwehr.

Aufgrund dieser Pläne wurde ein Richtliniendokument für April 2009 in Auftrag gegeben. Geplant ist eine „grundsätzliche, langfristige und irreversible Neu-ausrichtung der NATO von einem Defensiv- zu einem Offensivbündnis“.

#### Atomare Präventivschlag-Strategie:

Nach Bush jun. schießt sich jetzt auch die NATO gegen den Iran ein: die Verbreitung von Atomwaffen in Zeiten des Terrorismus soll durch atomaren Erstschlag verhindert werden. Das Gleiche ist inzwischen auch innerhalb der EU zu hören. (Frankreich hat früher auf diese Strategie verzichtet. Sarkozy liebäugelt jetzt damit, einem potentiellen Aggressor mittels Atomwaffen eine Warnung zu schicken.) Dabei sollen die Folgen auf ein sogen. „erträgliches Maß“ reduziert werden. Dafür werden in den USA Mini Nukes und diese weiter zu Bunker Busters entwickelt.

#### NATO-Raketenabwehr:

Europäische NATO-Staaten befürworten jetzt zusätzlich zu den US-Raketenschilden eigene Raketenschilder. Bereits 2002 wurde eine Machbarkeitsstudie an Rüstungsfirmen in Auftrag gegeben: Es gibt 3 Varianten von einer Low Cost- (mehrere Mio) bis High End-Lösung (20-40 Mrd. und evt. mehr); am Gipfel in Bukarest wurde bekräftigt, dass man die High End-Lösung will.

Dies ist ein technisch fragwürdiges und politisch hochgradig destabilisierendes Projekt, das zu atomarem Wettrüsten und dem Zerreißen der Rüstungskontrollverträge führen wird. Die Schilder sind eindeutig gegen Russland gerichtet; Moskau hat sie als Bedrohungspotential erkannt.

#### NATO-Erweiterung in den postsowjetischen Raum:

In Bukarest gab es heftigen Streit mit russischen Vertretern wegen Aufnahme von Ukraine und Georgien in die NATO. Sie kritisierten das Heranrücken einer militärischen Allianz an die russische Grenze, ein schamloses Zerren postsowjetischer Länder in die NATO und eine Infiltration des postsowjetischen Territoriums. Trotzdem wurde offiziell für 2009 eine Beitrittszusage an Ukraine und Georgien beschlossen. NATO ist nicht bereit russische Bedenken zu berücksichtigen, und so ist es nicht verwunderlich, wenn Moskaus Misstrauen wächst.

Mit der Unabhängigkeit des Kosovo wurde szt. Serbien gegen seinen Willen zerschlagen. Da man wegen der bevorstehenden Unabhängigkeitserklärung mit Unruhen rechnete, wurde vorher das KFOR-Kontingent erhöht und um eine bewaffnete Auseinandersetzung mit Serbien zu proben, mehrere Manöver durchgeführt. In der Abschlusserklärung von Bukarest wurde darauf Bezug genommen und die „unparteiliche Performance“ gelobt! Während die Zerschlagung Serbiens begrüßt wurde, wird das Prinzip der territorialen Integrität hochgehalten, wenn es um pro-russische Sezessionsbewegungen geht: Georgien – Abchasien und Südossetien oder Moldawien – Transnistrien.

### Afghanistan:

Operationsschwerpunkt Aufstandsbekämpfung. Eskalation der Gewalt: militärische Aktionen – Widerstand.

UNDP und Senlis Council (kanad. Think Tank): internationale Entwicklungs- und Wiederaufbaubemühungen sind unterfinanziert, ohne signifikante Auswirkungen auf lokale Lebensbedingungen. Die humanitäre Situation hat sich seit 2002 sogar verschlechtert: 61% der Bev. ist unterernährt, 68% ohne Zugang zu Trinkwasser. Der Großteil des Widerstands ist nicht fundamental-islamistisch, sondern kommt von armutsgetriebenen Graswurzelgruppen.

Reaktion der NATO auf die Eskalation der Gewalt:

Noch vor Gipfel in Bukarest wurde ISAF-Kontingent erhöht (31.000 Nov. 07 – 47.000 März 08). In Bukarest wurde eine Intensivierung des Engagements in Afghanistan beschlossen. Aufstandsbekämpfung hat jetzt wie im Irak höchste Priorität. Erst dann würde der Wiederaufbau gestärkt. (Studie der „Stiftung Wissenschaft und Politik“ vom Jan.08 fordert die Übernahme der US-Strategie aus dem Irak, d.h. weitere Truppenerhöhungen. Auf Deutschland wird Druck ausgeübt: Es wird für seine caveats (Sondervorbehalte) scharf kritisiert. Übernahme der Quick Reaction Force durch D ist inzwischen beschlossen (Aufgabe ist Einsatz gegen militante Kräfte, die die Sicherheitslage gefährden, sowie unter Kontrolle bringen von gewaltbereiten Menschenansammlungen mit nichtletalen Mitteln). D.h. Deutschland bleibt nicht vorrangig auf Patrouillen beschränkt, sondern nimmt teil an gemeinsamen, gezielten Offensivoperationen mit afghanischen Sicherheitskräften. Dazu soll das deutsche Truppenkontingent von 3.500 auf bis 6.000 erhöht werden; da dies z.Zt. politisch nicht durchsetzbar ist, wurde Mandatsgrenze auf 4.500 angehoben. Gleichzeitig wurde eine Mandatsverlängerung von bis zu 12 auf 18-24 Monate beschlossen. Damit ist dies kein Thema mehr für den Wahlkampf 09.

Verteidigungsminister Jung auf dem Kommandeurstag März 08: künftig rücken mit der Aufgabe „Herstellen von Sicherheit“ „robustere Maßnahmen“ ins Zentrum.

### Zivil-militärisches Besatzungskonzept:

NATO-Operationsschwerpunkt künftig militärische Aufstandsbekämpfung. Es ist Konsens, dass für ein Gelingen militärische Fähigkeiten allein nicht ausreichen und deshalb für ein reibungsloses Funktionieren der Besatzungs- missionen zivile Fähigkeiten nutzbar gemacht werden müssen. Diese sollen dauerhaft dem Militär unterstellt und für militärische Interessendurchsetzung instrumentalisiert werden (Definition der NATO für zivil-militärische Zusammenarbeit).

Seit dem Gipfel in Istanbul 2004 hat die Ausarbeitung eines solchen

Besatzungskonzeptes Priorität. 2006 in Riga wurde das Konzept im sogen.

„Comprehensive Approach“ konkretisiert und 2008 in Bukarest verabschiedet.

Konkrete Inhalte blieben geheim. Folgende Vorschläge sind durchgesickert:

- EU soll der NATO ihre zivilen (paramilitärischen) Polizeieinheiten für Stabilisierungsoperationen zur Verfügung stellen.

- Berlin Plus Abkommen: EU kann auf NATO-Ressourcen zurückgreifen. NATO soll auf EU-Instrumente wie European Gendarmerie Force oder auf zivile Krisenmanagement-Kapazitäten zurückgreifen können.
- es soll ein stehendes Zivilkorps für Krisenreaktionseinsätze gebildet werden, das sowohl von der EU als auch der NATO genutzt werden kann.

Institutionelle Runderneuerung, wie sie im Naumann-Papier angemahnt wird, sieht vor:

- 1) Abschaffung nationaler Einschränkungen der Kriegsführung
- 2) - Abschaffung des Konsensprinzips auf allen Ebenen unterhalb des NATO-Rates, statt dessen Mehrheitsprinzip.
  - 2% des BIP für Rüstungsausgaben soll verpflichtend sein (informell in Prag 2002 vereinbart).
  - Abschaffung des Prinzips, dass nur Mitgliedsländer sich an den Kosten für Einsätze beteiligen müssen, die auch daran teilnehmen.  
Nur wer an militär. Einsätzen teilnimmt, darf auch mitbestimmen.
- 3) NATO-Kriege sollen auch ohne UN-Mandat geführt werden können: Zusätzlich zur völkerrechtlich legalen Anwendung von militärischer Gewalt sollen, um eine große Anzahl von Menschen zu schützen, auch ohne Zustimmung des UN-Sicherheitsrates humanitäre Interventionen („Responsibility to Protect“) möglich sein, und zwar wenn nicht genug Zeit ist, um den Sicherheitsrat zu involvieren oder, wenn sich der Sicherheitsrat als unfähig erweist für eine zeitnahe Entscheidung.

D.h. Bündnisprozesse sollen künftig eine effektive Kriegsführung möglichst wenig behindern. U.a. verliert ein Mitgliedsland, das einen völkerrechtswidrigen, nicht-UN-mandatierten Angriffskrieg ablehnt, sein Mitspracherecht und muss dafür auch noch Kosten mittragen.

Fazit: Was umgesetzt wird, ist noch unsicher. Auf jeden Fall bringt die NATO derzeit grundlegende Änderungen auf den Weg, die die Aggressivität des Bündnisses weiter steigern werden.

Was in dieser IMI-Studie nicht angesprochen wird (aber in einer früheren), ist ein Konzept der USA und in der Folge auch der NATO zur Schwächung und Zerstückelung von Staaten: sogen. Balkanisierung im Sinn einer Neuordnung bzw. „vollständigen Umgestaltung der politischen, wirtschaftlichen und religiösen Institutionen der Länder (des Mittleren Ostens), um sie fest an die euro-atlantische Achse zu schweißen“ (Bericht der Bertelsmannstiftung im Rahmen der Kronberger Gespräche 2002 und 2003). Statt direkter militärischer Unterwerfung (die Strategie der US-Neokonservativen) werden in Europa möglichst indirektere Kontrollstrategien bevorzugt wie Schwächung und Zerstückelung von Staaten, die sich dann gegen eine militärische Besatzung nicht mehr wehren können. Diese Position gewinnt inzwischen auch in den USA an Einfluss.